

# CSD Frankfurt

Persönlicher Erfahrungsbericht eines Vaters

## Liebe Menschen treffen

Freitag, 18. Juli 2025

Ich packe meine Koffer und nehme mit...

Ja - was nehme ich bloß mit? Die ewige Frage: passt dieses Shirt zu jener Hose? Brauche ich wirklich noch ein Paar Ersatzturnschuhe? Und welche Socken machen das Outfit perfekt? Fragen, die mich mehr beschäftigen, denn je. Seit ich offen schwul lebe, achte ich bewusster darauf, wie und ob alles zusammenpasst. Vielleicht ist es Eitelkeit. Vielleicht ist es einfach nur das gute Gefühl, endlich ich selbst zu sein.

Nun war es so weit – wir folgten dem bundesweiten Aufruf der Frankfurter Vätergruppe, uns mit möglichst vielen Vätern aus den anderen lokalen Gruppen zu treffen, um gemeinsam beim CSD Frankfurt sichtbar zu sein. Denn eines ist klar: Die gesellschaftliche Sichtbarkeit und Beachtung schwuler Väter und Ehemänner muss gestärkt werden.

Mein Partner und ich machten uns auf den Weg – mitten hinein in den typischen Freitags- und Feierabendverkehr. Das bevorstehende Wochenende sorgte erwartungsgemäß für volle Straßen und einige Staus. Dauerbaustellen taten ihr Übriges. Wer aus dem Ruhrgebiet nach Frankfurt fährt, braucht Geduld – und die wurde auf unserer rund 4,5-stündigen Fahrt ordentlich gefordert. Das von der Frankfurter Vätergruppe für 17:00 Uhr geplante Get Together verpassten wir leider.

Nach dem Get Together im Switchboard – dem bekannten Café und Kulturzentrum der Aidshilfe Frankfurt – wartete noch ein besonde-

res Highlight auf uns: Eine Stadtführung, zu der wir mit leichter Verspätung dazustießen.

Der Autor und Lokalpolitiker Christian Setzepfandt führte uns durch das schwule Frankfurt mit interessanten Einblicken in Begebenheiten der LGBTQIA+ Geschichte und anderen Ereignissen.

Nach der sehr interessanten und informativen Stadtführung ging es gemeinsam mit den angereisten Vätern und deren Partnern weiter zur CSD-Festmeile, die in diesem Jahr erstmals direkt am Main aufgebaut wurde. Die abendliche Beleuchtung und die Spiegelung der Frankfurter Skyline im Wasser sorgten für eine besondere Atmosphäre. In entspannter Runde führten wir tolle Gespräche mit bekannten Gesichtern aus dem Waldschlösschen.

### *Ein ganz besonderer Tag*

*Samstag, 19. Juli 2025*

Der Tag der CSD-Demo war nun endlich da. Für meinen Partner und für mich sollte es ein unvergesslicher Tag werden. Etwas ganz besonderes und emotionales stand uns bevor, denn schließlich war es für uns eine Premiere, zusammen mit unserer Vätergruppe Essen und den anderen Gruppen auf einem CSD mitzulaufen.

Die Spannung stieg. Frisch gestärkt, nach einem entspannten Frühstück, trafen wir uns mit einigen Vätern aus unserer Gruppe vor unserem Hotel. Ein Gruppenfoto durfte natürlich nicht fehlen. Fix Aufstellung genommen, ein "Kääääääsekuchen" in die Kamera des Handys geschmettert und schon waren wir digital verewigt.

Der toll hergerichtete Bollerwagen, bestückt mit Getränken und einer Musikbox, sollte später mit dem Banner der *Essener Vätergruppe* die Aufmerksamkeit des am Straßenrand stehenden Publikums auf sich ziehen.

Gemeinsam liefen wir zum Römerberg – und schon dort spürte ich es: dieses starke Wir-Gefühl. Hier zählte nicht, wer oder was ich bin. Nur eines war wichtig: Ich bin da. Und das allein bedeutete mir sehr viel.

Während auf der Bühne vor dem Rathaus noch die letzten Worte der Kundgebung gesprochen wurden, machten wir uns bereits auf den Weg zur Aufstellung im Demozug. Gemeinsam mit den anderen lokalen Vätergruppen durften wir einen der vorderen Plätze einnehmen. Ein Moment des Stolzes und der Vorfreude, den ich mit 44 anderen Vätern und deren Partnern teilen durfte.

Die Sonne strahlte vom Himmel – fast schon zu intensiv – und das Thermometer kletterte auf knapp 30 Grad. Die Hitze lag spürbar in der Luft, doch sie konnte unsere Stimmung nicht trüben. Im Gegenteil: Sie verstärkte das Gefühl, dass heute etwas Besonderes geschieht.

Gegen 12:30 Uhr setzte sich der Demozug langsam in Bewegung – und plötzlich war es da: dieses unbeschreibliche, überwältigende Gefühl, das man nur in ganz besonderen Momenten des Lebens erlebt. Fremde Menschen am Straßenrand lächeln und jubeln dir zu, klatschen, zeigen dir den Daumen nach oben. Sie sehen dich. Sie feiern dich. Sie bestärken dich in dem, was du gerade tust – und wer du bist.

Emotionen wandern durch meinem Körper - Adrenalin, Freude, Stolz, Gänsehaut, Tränen in den Augen. Ein tiefes Gefühl von Zugehörigkeit. In diesem Moment wurde mir klar: Ich bin nicht allein. Genau hier bin ich richtig. Hier gehöre ich hin. Hier darf ich einfach ich selbst sein – ohne Kompromisse, ohne Verstecken. Das ist mein Leben. Das bin ich!

Bei sengender Hitze schlängelte sich der Demonstrationzug durch die beeindruckenden Häuserschluchten Frankfurts. Gegen 14:30 Uhr und nach rund 4,5 Kilometern Fußmarsch erreichten wir schließlich das Ziel – Mission erfüllt.

Noch bedeutsamer als das Erreichen des Streckenziels war für mich, das Thema schwuler Väter und Ehemänner gemeinsam mit den anderen Vätern sichtbar zu machen und ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Da draußen gibt es viele Väter und Ehemänner, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, wie wir sie selbst

einmal durchlebt haben. Für sie möchten wir ein Zeichen setzen – ein Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit. Wir wollen ihnen zeigen: Du bist nicht allein. Es gibt uns – Menschen, die dich verstehen, weil sie den gleichen Weg gegangen sind. Mit unseren lokalen Gruppen in vielen Städten Deutschlands sind wir da, wenn du jemanden brauchst. Vielleicht haben wir nicht auf jede Frage eine Antwort aber wir können zuhören, begleiten und dir die Hand reichen. Denn manchmal ist genau das der erste Schritt

Aufgeheizt durch die sommerliche Hitze und die positive Atmosphäre, suchten wir uns auf der CSD-Festmeile einen schattigen Platz zur Erholung. Nach dem Marsch in der Hitze war es an der Zeit, unsere Energiereserven mit ausreichend Flüssigkeit und einer kleinen Mahlzeit wieder aufzufüllen. Den ereignisreichen Tag mit vielen positiven Eindrücken ließen wir gemeinsam mit den anderen Vätern in entspannter Runde bis in den Abend ausklingen.

### *Der Abschied*

*Sonntag, 20. Juli 2025*

Und da war er auch schon vorbei – der CSD in Frankfurt. Das Wochenende verging wie im Flug. Kaum hatte ich mich versehen, saß ich mit meinem Partner wieder am Frühstückstisch. So vieles gäbe es zu erzählen – und doch fehlten die Worte. Die Eindrücke vom Tag zuvor hallten noch nach, während wir noch ein wenig müde, aber erfüllt, versuchten, das Erlebte zu verarbeiten. Es war ein intensives, forderndes Wochenende – und zugleich eines, das uns beiden erneut vor Augen geführt hat, wie bedeutsam es ist, das Thema schwuler Väter und Ehemänner sichtbar zu machen. Für uns. Für andere. Für alle, die noch auf der Suche nach ihrem Weg sind.

Viele Väter machten sich nach dem Frühstück langsam auf den Heimweg. Einige von uns blieben noch ein wenig in Frankfurt, genossen das schöne Wetter bei einer Stadtrundfahrt oder kleinen Erkundungstouren. Später zog es uns noch einmal zur CSD-Festmeile, wo wir bei einem letzten Snack die besondere Atmosphäre ein

weiteres Mal auf uns wirken ließen. Schließlich hieß es Abschied nehmen – von neuen Freunden, vertrauten Gesichtern und einem Wochenende, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Nun hat der Alltag uns wieder – alles läuft seinen gewohnten Gang. Doch eines bleibt: die Erinnerung an ein besonderes Wochenende.

Und die Vorfreude, denn nach dem CSD ist vor dem CSD. Der ruhr-PRIDE steht vor der Tür - ein Heimspiel für unsere Vätergruppe Essen. Wir sehen uns.

In diesem Sinne - HAPPY PRIDE